

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsänderung usw. erschießt jeder Anbruch auf Verlegung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Verkehrs-Anschluss Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 80 Goldpfennig, einschli. Umhüllsteuer, Schmiergeld und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher ecktiert.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsakt.

Nr. 106.

Sonnabend, den 1. September 1928.

31. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg hat den Wunsch ausgesprochen, daß den Städten möglichst keine Kosten bei seiner Rundreise durch Schienen entfallen sollen. Erwa schon bewilligte Gelder sollen sozialen Zwecken zugewendet werden.
* Die schärfste Vergeltung hat das Volkmen mit der Deutschen Volkshilfe gefunden, nach dem Sachsen einen Kassenbeitrag für das Unternehmen zahlte.
* An der Kriegsanleihebeurteilung fand die Vernehmung des verhafteten Hugo Stinnes statt. Der in derselben Angelegenheit in Untersuchungshaft befindliche von Waldow wurde auf freien Fuß gesetzt.
* Die Arbeiten zu einem Entwurf für Bestimmungen über internationale Überwachung der Wasserherstellung wurden in Genf ohne Resultat abgebrochen und werden als vorläufig gescheitert angesehen.

Zweierlei Arbeit.

Deutsche Erfindungen — Neidvolle Gesichter — Französische Kriegsgerichte.

Heute „Zähringen“, morgen der neue „3 Eppe- lin“.

In Wilhelmshaven das zum erstenmal erprobte Geschütz der Reichsmarine, das von unentbehrlichen Händen geleitet und geteilt, ohne irgendein lebendes Wesen an Bord, auf hoher See einberufen, mit unüberwindlicher Korrektheit verminderte Manöver ausführt, beflügelt lediglich durch äußerst feine erdachte elektrische Apparate, die durch bloßen Tastendruck von einem kleinen Führer in der Beobachtung aus in Bewegung gesetzt werden. Und von Friedrichshafen aus wird in den nächsten Tagen der neueste deutsche Luftzeug zu weit ausgedehnten Ausfahrten ins Himmel aufsteigen, um, wenn alles nach Wunsch verläuft, nach wenigen Wochen rasch mal ein bißchen über das große Wasser hindurchzufliegen und danach, wenn die Zeiten günstig sind, vielleicht zur Abwechslung ein Nordpol zu riskieren. Es ist schon wahr, in Deutschland wird zwar viel, man darf vielleicht ruhig sagen vielzuviel, geredet und geschwätzt. Aber wir haben wenigstens den Trost, daß nebenher doch auch tüchtig gearbeitet wird auf allen Gebieten des menschlichen Fortschritts und Fortschritts. Und sein Zug fast verfehlt, ohne daß nicht von neuen Fortschritten, von neuen aussehensreichen Entdeckungen zu berichten wäre.

Im Ausland beginnt man schon wieder ängstliche und neidvolle Gesichter zu zeigen: wohin das wohl führen solle, wenn Deutschland wieder so machtvoll vorrückt in friedlichen Wettbewerben der Welt, und so nicht doch hinter dieser rastlosen Arbeit wieder gerade eine feindliche Absicht zum Nachteil anderer Länder verborgen seien, vor denen sich die Siegerstaaten von 1918 abwärts in acht zu nehmen hätten. Einstweilen dürfen wir aber wohl hoffen, daß unter der Herrschaft des Völkerbundes, der internationalen Zusammenkünfte, der nachherigen Weltkongresse eine so einseitige Stimmung nicht wieder erheblichen Schaden wird anrichten können. Wir Deutsche wenigstens dürfen für uns die Anerkennung in Anspruch nehmen, daß wir mit einer Großzügigkeit, die noch keineswegs Allgemeinheit der sogenannten europäischen Staatengemeinschaft geworden ist, auch andere Völker an unseren technischen und kulturellen Errungenschaften teilnehmen lassen. Man soll sich in dieser Beziehung nur erkümmern um einiger Vorgesetztenentscheidungen, statt ewig mit schneelosen Augen auf die Weltseiten von vor zehn Jahren zu sehen.

Nicht man freilich auf Genf, so wird man sich durch die Vergleiche, die sich dort abspielen oder für die bevorstehenden Beratungen der Völkerbundversammlung vorbereiten, nicht weniger als anorgenen fühlen. Immer wieder die alten Bekannten von vergangenen Tagen her: der schon unzählige Male behandelte Streit zwischen Rumänien und Ungarn, den ein Schiedsgericht längst entschieden hätte, wenn es von der rumänischen Regierung nicht wieder und wieder durch sehr unrichtige Maßnahmen blockiert worden wäre. Und vor und hinter ihm auch diesmal wieder der gleichfalls bereits bis zur Ermüdung tagelange litauische polnische Konflikt um Wilna, aus dem offenbar niemand einen vernünftigen Ausweg zu finden weiß. Der Völkerbund scheint sich damit abfinden zu wollen, daß die Serben in Warschau und Kowno im Rechte sind, daß die Rumänen wenigstens hat er bis jetzt keine Anstalten getroffen, um seiner Meinung, die wohl doch dahin geht, daß, was nun einmal so oder so politisch geworden ist,

auch politisch bleiben müsse, Respekt zu verschaffen. Und wenn etwa der deutsche Reichsanzler in der kommenden Woche vor ihm die Frage der Rheinlandräumung aufstellen sollte, wird wenigstens der Reichsanzler dieser hohen Veranlassung danach fragen, ob Deutschland das Recht auf seiner Seite habe, sondern aber Augen werden auf Herrn Briand gerichtet sein, um zu sehen, mit welchem Minenplan er sich wohl zur Beantwortung dieser deutschen „Demarche“ zum Wiederpunkt begeben werde.

Uns stehen die besten Gründe von der Welt zur Seite, in der Pfalz aber finden sich immer und immer wieder französische Kriegsgerichte, die den Mut haben, noch heute in öffentlicher Gerichtsverhandlung von den „Bodes“ zu sprechen, denen jede Selbstkritik zuzutrauen sei und die jede Schmach, die von Angehörigen der Besatzungsarmee deutschen Männern und Frauen angetan wurde, mit Beschönigungen und Entschuldigungen überdecken. Wie lange soll es noch dauern, bis der Geist der Verständigung, der angeblich die führenden Männer in Paris erfüllt, im Alltagsleben unserer besetzten Gebiete wirklich fühlbar wird? Auf der einen Seite trägt man das stolze Wort vom Weltparlament, das jetzt in der deutschen Reichshauptstadt zu frühlichem Bedenken verammelt war, und auf der anderen Seite müssen sogar so beschriebene Vorkommnisse wie diejenigen, die zur Anlegung der Winderbeiterfrage über zur Einrichtung einer Bundeszentrale bloß über die Aufstellungsindustrie niedergelassen sind, nach tagelangen Debatten ohne jedes Ergebnis anstandsübergeben. Die Welt wird nicht vom Fied kommen, solange das Seil der Menschheit nur in Reden geschüttelt wird und in Bestellungen, die von hunderten oder tausendköpfigen Versammlungen gefaßt werden sollen.

Dr. Th.

Die Verhaftung von Hugo Stinnes jun.

von Waldow aus der Haft entlassen.

Die Verhaftung von Hugo Stinnes jun. ist erfolgt anlässlich der Aufdeckung des großen Betruges mit Kriegsanleihen. Stinnes ist, wie jetzt bekannt wird, schon seit langem nach Ansicht des Untersuchungsrichters schwer belastet. Nach der Verhaftung und mehreren Vernehmungen seines ehemaligen Privatsekretärs v. Waldow wurde bekanntlich nach London gefahren und hatte dort für 250 000 Mark deutsche Kriegsanleihe im Nennwert von 20 Millionen aufgestellt. Der Kriegsanleihebestand, der sämtliche Kriegsanleihen, die vor dem Juni 1920 erworben waren, werden mit 15 Prozent des Goldwertes ausgewertet, während die später erst in der Inflation erworbenen eine Aufwertung von nur 5 Prozent erfahren. Unter Ausnutzung dieser Tatsache soll Waldow die von ihm aufgestellten Kriegsanleihe, die er erst vor kurzem in London erworben hatte, als Arbeit ausgeben und dadurch veräußert haben, den Staat um 3 Millionen Mark zu verhängen. Es war von vornherein aufgefahen, daß Waldow, der sein eigenes Vermögen besitzt, in der Lage war, über beträchtliche Beträge zum Aufkauf der Kriegsanleihe zu verfügen. Der Verdacht, die Manipulation von Waldow zu sein, ist jetzt zu haben und überhaupt der Verdacht davon gewesen zu sein, daß Hugo Stinnes, in der gerichtlichen Voruntersuchung wurde so viel belastendes Material gegen Stinnes jun. angeführt, daß Haftbefehl gegen ihn wegen dringenden Verdachts des verurteilten Betruges und wegen Vorliegens von Verdunfelungsgefahr erfolgte. Bei der

Vernehmung durch den Untersuchungsrichter gestandte sich besonders die Gegenüberstellung von Waldow mit Stinnes sehr dramatisch. Waldow soll seinen ehemaligen Chef erheblich belastet haben. Wie der Verteidiger Waldows mittelst, daß dieser Hugo Stinnes restlos gedeht bis zu dem Augenblick, als Art und Umfang der Beteiligung von Hugo Stinnes an den staatlichen Vorgängen den behördlichen Stellen anderweitig bekanntgeworden war. In diesen Angelegenheiten Waldow seine Verantwortung nicht gehabt, mit der vollen Wahrheit zurückzuführen. Im Laufe der Vernehmung hatte sich dann der Verdacht so weit verbreitet, daß sich der Untersuchungsrichter nach schweren Bedenken dazu entschließen mußte, die Anstellung des Haftbefehls gegen Stinnes zu veranlassen. Die polnische Verhaftung machte auf Stinnes einen tiefen Eindruck. Er wurde in die Vernehmung der Vernehmung von Stinnes dauerte den ganzen Freitag über an.

Erläuterung der Verteidigung.

Die Verteidigung von Hugo Stinnes, die in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Alberg-Berlin, Dr. Hübner-Samburg und Dr. Alfred Friemann-Berlin liegt, veröffentlicht eine Erklärung, in der sie gegen die Berechtigung der Verhaftung protestiert. Es wird darin behauptet, daß die Verhaftung der Untersuchungsrichter erfolgt sei, um Urkunden, die selbst bei der rücksichtslosesten Saisung nicht auffindbar waren, herbeizuschaffen. Nachbetracht dürfte bei Stinnes, der zu seiner Vernehmung eigens aus England zurückgekehrt ist, nicht angenommen werden. Die Verteidigung kündigt an, daß sie mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die nach ihrer Meinung unzulässige Verhaftung der Untersuchungsrichter vorgehen werde.

Nach der Verhaftung von Stinnes ist wurde Waldow in einem Satzungstreffen aus der Untersuchungsgerichtsbarkeit freigelassen.

Der zusammengebrochene Stinneskonzern.

Die Verhaftung Stinnes bildet ein Glied in einer Reihe höchst unerwarteter Vorgänge, die sich in der Familie Stinnes nach dem Tode des Vaters abgepielt haben. Nachdem dieser einflußreiche deutsche Wirtschaftsführer gestorben war, brach bekanntlich das Stinnesunternehmen, das er während der Inflation aufgerichtet hatte, zusammen. Die Schulden betragen Hunderte von Millionen und nur mit äußerster Mühe gelang und durch das größte Entgegenkommen und die Hilfsbereitschaft von Freunden des Hauses konnten die Erben einen kleinen Teil des väterlichen Vermögens retten. Nun brach ein weiterer Familienstreit aus zwischen dem jüngeren Sohn Hugo und dem älteren Edmund. Edmund trat aus dem Konzern aus und Hugo, unterstützt von seiner Mutter, übernahm die Leitung des zusammengebrochenen Familienbetriebes, der nur noch aus den Kohlenzechen bei Wilhelm und einer Anzahl Sozietats bestand. Was aber stellte es sich heraus, daß zur Sanierung des Unternehmens eine Anleihe von 25 Millionen Dollar in Amerika aufgenommen werden mußte. Eine Reihe mißglückter Transaktionen, die daraufhin folgten, zeigten die unglückliche Hand, die Hugo Stinnes bei seinen Unternehmungen hat. Hugo Stinnes wird als ein ungewöhnlich begabter, aber außerordentlich egoistischer und eigenwilliger Mensch geschildert, der durch eine übertriebene Liebe seiner Mutter in seinen Untugenden stets bestärkt worden ist.

Vorläufig handelt es sich ja nur um Beschuldigungen, die gegen Stinnes erhoben werden, und man wird abwarten müssen, inwieweit es dem Gericht gelingt, die Beweise für seine Behauptung zu erbringen. Sehr bedauerlich aber auf alle Fälle ist es, daß ein so glanzvoller Name überhaupt in Zusammenhang mit dieser unglücklichen Affäre gebracht wird.

51. Tagung des Völkerbundesrates.

Stresemann und Chamberlain fehlen.
Donnerstag gegen Mittag begann der Völkerbundrat in Genf unter dem Vorsitz des finnischen Außenministers Kroeger seine erste nichtöffentliche Sitzung. Vor Eröffnung einiger geschäftlicher Angelegenheiten gab der Völkerbundrat seinen lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß Sir Austen Chamberlain und Reichsaussenminister Dr. Stresemann nicht teilnehmen, an den Beratungen teilzunehmen. Er erhielt die Ermächtigung, an die beiden Herren Beglaubigungstelegramme mit dem Bittgehalt halber Genehmigung zu übersenden. Der als Stresemanns Vertreter erscheinende Staatssekretär von Schuberl betonte, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann es außerordentlich bedauere, nicht anwesend sein zu können.

Die an die nichtöffentliche anschließende öffentliche Sitzung brachte kaum Stoff, der das Interesse der Öffentlichkeit in größerem Maßstab beanspruchte. Formell dominierte in den weiteren Beratungen mit großer Spannung entgegen, denn man erwartet, wenn auch nicht Entscheidungen, so doch grundsätzliche Auseinandersetzungen über die polnisch-litauischen Streitigkeiten sowie über die Fragen der Rheinlandräumung und der endlichen Klärung der deutsch-französischen Beziehungen.

Arbeiten des Völkerbundesrates.

Opiumfragen in Genf.
In der zweiten öffentlichen Sitzung des Völkerbundesrates wurde über Opium verhandelt. Es lag ein britischer Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung über die Raucheropiumproduktion in Indien vor, dem die Vertreter Japans, Frankreichs und

Einem
Anspanner
sucht **Gertrudshof**.
Dasselbst stehen auch
Gertel
zum Verkauf.

Zu verkaufen weil überzählig
2 **Dejimalwagen**
3 u. 6 Ztr. mit Gewichten,
mehrere **Betten** und
Kuhelager,
1 **Ladentafel**,
1 **Schranl**, **Fässer**,
2 **Karren**.
Terpentinölwerk.

Eine **Kuh**
mit **Kalb**
verkauft **Sähni II**,
Bethau.

Sofort 200 Stück gebrauchte
Kartoffelsäcke
billig abzugeben.
Melmuth Meyer
G. m. b. H.
Annaburg.

Gelbe
Saat-Lupinen,
Budweizen,
Riesenspörgel
(Knicksich),
Seradella
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Zement,
Gips und
Sackkalk
empfiehlt
Wilhelm Kunze.

Verein selbständ. Handwerker
und **Gewerbetreibender**
Annaburg und Umgegend.

Am **Donnerstag**, den 6. Septbr., nachmittags
5 Uhr, spricht im Hotel „**Waldschlößchen**“
Herr **Provinziallandtagsabgeordneter**
Kockel-Magdeburg über:

Die **wirtschaftliche Lage des Mittelstandes** und die
kommend. **Kreis- u. Provinzial-Landtagswahlen**

Wir bitten alle **Gewerbetreibenden** und **Hand-**
werker, auch alle **Nichtmitglieder**, recht zahlreich zu
erscheinen. **Der Vorstand.**

WANDERER



Dieses elegante **Einzylinder-Motorrad**,
das als glänzender **Reiseger**
bekannt ist und auf dem Sie
die Ebene in **Schnellzugtempo**
durchziehen, ist - obwohl abernals
verstärkt -
vollkommen

steuerfrei und fährerscheinfrei



Das Modell ist bis zur Grenze der
Steuer- und Fährerscheinfreiheit
ausgebaut und sofort lieferbar,
auch auf längere **Reisenzugung**.

Vertreter:
Hermann Dannel, Fahrlehrer
Motorfahrzeuge und Reparaturwerkstatt
Prettin, Fernruf 38.

Polizeiliche An- und Abmeldefeine
sind vorrätig in der **Buchdruckerei S. Steinbeiß**.

MARGARINE
VERA

Dienst am Haushalt
KEINE GUTSCHEINE, KEINE ZUGABEN

ABER: HOHE QUALITÄT garantiert durch den **Wohlruf**
unserer **Werke** -

STETE FRISCHE verbürgt durch den **Eildienst**
unseres **eigenen**
Speditionsnetzes

NIEDRIGER PREIS ermöglicht durch **direkten**
Einkauf und **eigene**
Bearbeitung der Rohstoffe,
durch **rationalste**
Großfabrikation, durch den
größten Umsatz in Deutschland

DAHER

Dienst am Haushalt



1^{1/2} NUR 85 Pf

VEREINIGTE RAMA-WERKE



Schöne die Wäsche
Wasch mit **Persil!**
Kein Reiben und kein Bürsten mehr.
Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

Burzien.
Sonntag, den 2. und
Montag, d. 3. September
labelt zum
Erntefest
und **Tanzmusik**
(Anfang 3 Uhr)
freundl. labelt ein
E. Lehmann.

Neue **Vollheringe**
saure **Gurken**
ff. **Marmeladen**
Pflaumenmus
empfiehlt
E. Krühmigen,
Markt 1.

Kaffee „Hag“
coffeinfrei, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Feinste neue
Voll-Heringe
Stück 15 Pf.,
neue saure **Gurken**
neue **Kartoffeln**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Emmentaler
Zürcher
Gauner
sowie
ff. **Frühkäse**,
empfiehlt
E. Krühmigen
Markt 19.

Fliegenfänger
wieder vorrätig bei
Herm. Steinbeiß.

Stock-Motorräder
Steuer- und Fährerscheinfrei
365,00 R.M.
Günstige **Kontenzahlungen**.
Diamant-Motorräder
350 cm. Preis: **1275 R.M.**
DKW-Motorräder
Vertreter: **Fritz Rödler**
Auto-, Motorrad-, Fahrrad-Reparaturen
Autogenschweißerei. — Fernruf 253.

Drahtgeflechte für alle Zwecke
Drahtzäune, **Türen** und **Torwege**,
Spalier- u. **Gehege-Draht**, **schwarz**
u. **verzinkt**, alle **Sorten u. Stärken**,
Drahtstifte und **ketten**.
Eintoch-Apparate und **Gläser**,
eiserne u. Kupfer-Kessel, **gusseiserne**
und **emaillierte Eimer** und **Töpfe**.
Wilhelm Grahl.

Drucksachen jeder Art
werden **schnellstens** angefertigt.
Herm. Steinbeiß, **Buchdruckerei**.

Radio-Apparate
in allen **Preislagen** lieferbar.
Dreiröhren-Apparat für **Fernempfang**
für **M. 39.50** (einstfl. Röhren), **sehr lautklar!**
Leutpreder verfertigt. **Systeme**, **Anoden-Batterien**,
Akkumulatoren, **fämtliche Zubehörite**.
Ladestation.
Alle **Reparaturen** **schnellstens**.
Wilh. Waisch.

Bappdächer
müssen **alljährlich** ausgebeffert und
mindestens **alle 2 Jahre** geteert werden.
Ich **empfehle** dazu:
Frische Papp, **destilliert**, **Teer**
und **Klebmasse**
in **kleinen** **Posten** **extra** **ausgewogen**.
Wilh. Kunze.

Bildfunk
Wie **lang** wird es noch dauern, bis in **jedem** **Heim** / wie **heute**
ein **Radio-Empfänger** / auch der **Bildfunk-Apparat** **steht**, der
durch **deutliche** **Bild-Übertragung** **erfüllt** die **technische** **Vollendung**
des **Rundfunks** **bringt**? **Über** alle **Fortschritte** auf **diesem** **Gebiet**
wie **auch** über **viele** **andere** **interessante** **Dinge** **erzählt** (jedem
wenigstens) die **größte** **Funkzeitung** **Der** **Deutsche**
Rundfunk, der **überdies** **abwöchentlich** **lässtliche** **ausführ-**
lichen **Programme** **aller** **in-** und **ausländischen** **Sender** **bringt**.
Preis **ein** **Blatt** **20** **Pf.** — **Abbestellung** **RM 1.-** — **Man** **bestellt** **am** **besten** **beim** **Dolmet-**
sch **oder** **bei** **der** **Dachdruckg.** — **Probest** **gern** **anzuf.** **von** **Verlag**, **Berlin** **M 26**

Am 6. Oktober:
Rheinischer Abend
im **Goldenen Ring**.

Rechnungshefte,
Quittungshefte,
Wechselhefte,
Notizblöcke,
Lieferheftbücher,
Belegbücher,
Arbeitsbücher,
Dienstbücher,
Kontobücher **aller** **Art**
empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.
Selbstgebrannte
Kaffees
in **1a** **Qualität**, **stets** **frisch**
geröstet, **empfiehlt**
J. G. Fritzsche.

Eintrittsblocks
Garderobenblocks
sind **wieder** **vorrätig**.
Herm. Steinbeiß.

Gasthof zur Kleinbahn.
Am **Sonntag**, den 2. **Sept.**
von **nachm. 4 Uhr** ab:
Mandolinen-Konzert.
ff. **Kaffee** und **Ruchen**.
Frucht-Eis.
Freundlich **labelt** ein
Wih. Freidank.
Eisu-Metall-Betten
Stahlmatratzen, **Kinderbett**,
Chaiselongues, **Schlafzimmer**
einzigartig **an** **Priv. Kat. 1947** **frei**.
Eisenmöbelfabrik **Sahl**, **Thür.**
1a Ciderfettkäse 20 Pf.
9 **Pf.** — **Mk. 6.30** **franko**
Dampfkäsefabrik
Rendsburg.
Schrankpapier,
gemulert, **empfiehlt**
Herm. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von **Herm. Steinbeiß**, Annaburg



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.
Bezugspreis mit monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zorgeverf. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsführung usw. erfolgt jeder Anbruch auf Ver-
änderung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Verkehrs-Anschluss Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 80 Goldpfennig, einschließl. Umhüllungs-, Schmierpapier- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eckiert.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsq.

Nr. 106.

Sonnabend, den 1. September 1928.

31. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg hat den Wunsch ausgesprochen, daß den Städten möglichst keine Kosten bei seiner Rundreise durch Schlesien entstehen sollen. Erwa schon bewilligte Gelder sollen sozialen Zwecken zugewendet werden.
* Die wichtigste Leistung hat das Vorkommen mit der Deutschen Volkshilfe geföhrt, nach dem Sachsen einen Kostenbeitrag für das Unternehmen gabte.
* An der Kriegsanleiheberufung fand die Vernehmung des verhafteten Hugo Stinnes statt. Der in derselben Angelegenheit in Untersuchungshaft befindliche v. Balow wurde auf freien Fuß gesetzt.
* Die Arbeiten zu einem Entwurf für Bestimmungen über internationale Überwachung der Wasserbefriedigung wurden in Gené ohne Resultat abgebrochen und werden als vorläufig geschildert angesehen.

Zweierlei Arbeit.

Deutsche Erfindungen — Neidvolle Geister — Französische Kriegesgerichte.
Heute „Zähringen“, morgen der neue „3 Pyrenäen“.

In Wilhelmshaven das zum erstenmal erprobte Geperfschiff der Reichsmarine, das von unrichtigen Sünden gelehrt und geteilt, ohne irgendein lebendes Wesen an Bord, auf hoher See einberufen, mit unüberwindlicher Korrektheit verordnete Manöver ausführt, beflügelt lebhaft durch äußerlich sinnreich erdachte elektrische Apparate, die durch bloßen Tastendruck von einem kleinen früheren Bordroboter aus in Bewegung gesetzt werden. Und von Friedrichshafen aus wird in den nächsten Tagen der neueste deutsche Luftzeug zu weit ausgedehnten Ausfahrten ins Himmel aufsteigen, um, wenn alles nach Wunsch verläuft, nach wenigen Wochen rasch mal ein bißchen über das große Wasser hindurchzufliegen und danach, wenn die Zeiten günstig sind, vielleicht zur Abwechslung eine Weile in die Welt über einen Versuch am Nordpol zu riskieren. Es ist schon wahr, in Deutschland wird zwar viel, man darf vielleicht ruhig sagen vielzuviel geredet und geschwätzt. Aber wir haben wenigstens den Trost, daß Nebenher doch auch Fuchtlage gearbeitet wird auf allen Gebieten des menschlichen Fortschritts und der Kultur, und sein Zeug fast verfehlt, ohne daß nicht von neuen Fortschritten, von neuen ausföhrreichen Entdeckungen zu berichten wäre.

Im Ausland beginnt man schon wieder ängstliche und neidvolle Geister zu zeugen: woheit das wohl führen solle, wenn Deutschland wieder so machtvoll vorrückte, wie es die letzten Weltkriege wieder erdeme feindselige Absichten zum Nachteil anderer Vönder verbergen seien, vor denen sich die Siegerstaaten von 1918 abermals in acht zu nehmen hätten. Einstweilen dürfen wir aber wohl hoffen, daß unter der Herrschaft des Völkerverbundes, der interparlamentarischen Zusammenkünfte, der nachgehende ins herdenmäßige anwachsenden internationalen Völkerverbänden eine so engherzige Stimmung nicht wieder erdeshöflichen Schaden wird anrichten können. Wir Deutsche wenigstens dürfen für uns die Anerkennung in Anspruch nehmen, daß wir mit einer Großzügigkeit, die noch keineswegs Allgemeinheit der sogenannten europäischen Staatenengenheit geworden ist, auch andere Völkern an untern technischen und kulturellen Errungenschaften teilnehmen lassen. Man soll sich in dieser Beziehung nur erst überall zu einiger Gerechtigkeit entschließen, statt ewig mit scheelen Augen auf die Völkern von vor zehn Jahren zu sehen.

Nicht man freilich auf Gené, so wird man sich durch die Vergangene, die sich dort abspielten oder für die bevorstehenden Plenarberatungen der Völkerverbände vorbereiten, nicht weniger als anezogen fühlen. Immer wieder die alten Bekannten von vergangenen Tagen her: der schon unzählige Male behandelte Streit zwischen Rumänien und Ungarn, den ein Schwedengericht längst entschieden hätte, wenn es von der räumlichen Nähe nicht nicht abwenden und wieder durch sehr unrichtige Maßnahmen labortiert worden wäre. Und vor und hinter ihm auch diesmal wieder der gleichfalls bereits bis zur Entscheidung togeritene litauische polnische Konflikt mit Litauen, aus dem offenbar niemand einen vernünftigen Ausweg zu finden weiß. Der Völkerverbund scheint sich damit abfinden zu wollen, daß die Serren in Paris und Rom nicht mehr als ein Paar herumzuführen. Wenigstens hat er bis jetzt keine Anstalten getroffen, um seiner Meinung, die wohl doch dahin geht, daß, was nun einmal so oder so polnisch geworden ist,

auch polnisch bleiben müßte, Respekt zu verschaffen. Und wenn etwa der deutsche Reichskanzler in der kommenden Woche vor ihm die Frage der Rheinlandräumung aufstellen sollte, wird gewis für den Vertreter dieser hohen Versammlung danach fragen, ob Deutschland das Recht auf seiner Seite habe, sondern aber Augen werden auf Herrn Briand gerichtet sein, um zu sehen, mit welchem Minenpiel er sich wohl zur Beantwortung dieser deutschen „Demarche“ zum Wiederpunkt begeben werde.

Uns stehen die besten Gründe von der Welt zur Seite, in der Pfalz aber finden sich immer und immer wieder französische Kriegesgerichte, die den Ruf haben, noch heute in öffentlicher Gerichtsverhandlung von den „Völkern“ zu sprechen, denen jede Selbstsicherheit zuzutrauen sei und die jede Schmach, die von Angehörigen der Besatzungsarmee deutschen Männern und Frauen angetan wurde, mit Beschönigungen und Entschuldigungen zudecken. Wie lange soll es noch dauern, bis der Geist der Verständigung, der angeblich die führenden Männer in Paris erfüllt, im Akttagelassen unserer besetzten Gebiete wirklich fühlbar wird? Auf der einen Seite trägt man das stolze Wort vom Weltparlament, das jetzt in der deutschen Reichshauptstadt zu fröhlichem Nebelmann verjammelt war, und auf der anderen Seite müssen sogar so bescheidene Verbündeten schiffe wie diejenigen, die zur Regelung der Arbeiterfrage über zur Einrichtung einer Bundeszentrale bloß über die Nahrungsinindustrie niedergeleitet sind, nach tagelangen Debatten ohne jedes Ergebnis auseinandergehen. Die Welt wird nicht vom Fied kommen, solange das Geil der Menschheit nur in Reden gesucht wird und in Beschaffen, die von hunderten oder tausendstündigen Versammlungen geföhrt werden sollen.

Die Verhaftung von Hugo Stinnes jun.

von Balow aus der Haft entlassen.
Die Verhaftung von Hugo Stinnes jun. ist erfolgt ansföhlich der Aufdeckung des großen Betruges mit Kriegesanleihe. Stinnes ist, wie jetzt bekannt wird, seit langem nach Anstalt in Untersuchungsröhrer sich schlief. Nach der Verhaftung und mehreren Vernehmung seines ehemaligen Privatsekretärs v. Balow spürte sich die Angelegenheit immer mehr zu. Er war bekanntlich nach London gefahren und hatte 250 000 Mark deutsche Kriegesanleihe im Verwahr von 30 Millionen angesetzt. Die Kriegesanleihe, die für die französische Kriegesanleihe, die vor dem Juni 1927 worden waren, werden mit 15 Prozent des Goldaufgewerks, während die später erst in der Inflationsperiode eine Aufwertung von nur 5 Prozent unter Ausnutzung dieser Taktik soll Balow v. ihm aufgekauften Kriegesanleihe, die er kurzgen in London erworben hatte, als Aktbillet ansetzen und dadurch verlohnt haben, den Betrag 3 Millionen Mark zu betragen. Es war vornherin aufgeföhrt, daß Balow, der sein Vermögen besitzt, in der Lage war, über beträchtliche Beträge zum Ankauf der Kriegesanleihe zu verfügen. Verdacht, die Manipulationen Balow sinngemäß zu haben und überhaupt der Ansicht von gewesen zu sein, fiel auf Hugo Stinnes. In richtiger Voraussicht wurde so viel Material gegen Stinnes zugange geföhrt, daß Balow gegen ihn wegen dringenden Verdachts des Betruges und wegen Vorliegens von Verdunten geföhrt erfolgte. Bei der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter ansetzte sich besonders die Gené des Stinnes v. Balow mit Stinnes sehr dramatisch, doch soll seinen ehemaligen Chef erheblich belastet. Die der Verteidiger Balows mittelst, daß dieser Stinnes restlos gedeht bis zu dem Augenblick, als Art und Umfang der Beteiligung von Hugo Stinnes an den staatlichen Vorgängen den behördlichen Stellen anderweitig bekanntgeworden war. Zu diesem Zeitpunkt hat Balow seine Veranlassung nicht gehabt, mit der hollen Wahrheit zurückzuführen. Im Laufe der Vernehmung hatte sich dann der Verdacht so weit verdichtet, daß sich der Untersuchungsrichter nach schweren Bedenken dazu entschließen mußte, die Anstellung des Sachbetrugs gegen Stinnes zu veranlassen. Die plöbliche Verhaftung machte auf Stinnes einen tiefen Eindruck. Er wurde sofort in das Untersuchungsgefängnis abgeführt. Die Vernehmung von Stinnes dauerte den ganzen Freitag über an.

Erläuterung der Verteidigung.

Die Verteidigung von Hugo Stinnes, die in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Alberg-Berlin, Dr. Hübner-Samburg und Dr. Alfred Friedmann-Berlin liegt, veröffentlicht eine Erklärung, in der sie gegen die Berechtigung der Verhaftung protestiert. Es wird darin behauptet, daß die Verhaftung der Untersuchungsbehörde eine unzulässige Verhängung der Untersuchungsbehörde vorzuziehen sei. Nach der Verhaftung von Stinnes ist wurde Walow in einem Satprüfungssternin aus der Untersuchungsgefängnis freigelassen.

Der zusammengebrochene Stinneskonzern.

Die Verhaftung Stinnes bildet ein Glied in einer Reihe höchst unerwarteter Vorgänge, die sich in der Familie Stinnes nach dem Tode des Vaters abgepielt haben. Nachdem dieser einflußreiche deutsche Wirtschaftsführer gestorben war, brach bekanntlich das Stinnesunternehmen, das er während der Inflation aufgerichtet hatte, zusammen. Die Schulden betragen Hunderte von Millionen und nur mit äußerster Mühenregung und durch das größte Entgegenkommen und die Hilfsbereitschaft von Freunden des Hauses konnten die Erben einen kleinen Teil des verbleibenden Vermögens retten. Nun brach ein weiterer und dem älteren Edmund, Edmund trat aus dem Konzern aus und Hugo, unterstützt von seiner Mutter, übernahm die Leitung des zusammengebrochenen Familienbesitzes, der nur noch aus den Kohlenzechen bei Wilhelm und einer Anzahl Sotels bestand. Nach aber stellte es sich heraus, daß zur Sanierung des Unternehmens eine Anleihe von 25 Millionen Dollar in Amerika aufgenommen werden mußte. Eine Reihe missglückter Transaktionen, die daraufhin folgten, zeigten die unglückliche Hand, die Hugo Stinnes bei seinen Unternehmungen hat. Hugo Stinnes wird als ein unmaßgeblich negativer, aber außerordentlich geschäftiger Mensch geföhrt, der sich Mutter in seinen Interessen.

er um um Beschlüssen, werden, und man wird ab dem Gericht geföhrt, die Vererbungen sehr bedauerlich ein so glanzvolles Name auf dieser unglücklichen Affäre

Völkerverbundes.

amberlain fehlen.
begann der Völkerverbund sinnlichen Außenminister des ersten Sitzung. Der Gené Angelegenheiten gab der Redauern darüber Anstalt in und Reichsaussenminister sein, an den Beispiel die Ermächtigung, an Angelegenheiten mit dem zu übernehmen. Der als neue Staatssekretär von Außenminister Dr. Stresemann, nicht anwendend sein zu anschließende öffentliche das Interesse der Öffentlichkeit formen. Beratungen mit großer Beteiligung entgegen, denn man erwartet, wenn auch nicht Entschieden, so doch grundsätzliche Auseinandersetzungen über die polnisch-litauischen Streitigkeiten sowie über die Fragen der Rheinlandräumung und der endlichen Klärung der deutsch-französischen Beziehungen.

Arbeiten des Völkerverbundes.

Opiumfragen in Gené.
In der zweiten öffentlichen Sitzung des Völkerverbundes wurde über Opium verhandelt. Es lag ein britischer Antrag auf Einleitung eines Ausschusses zur Untersuchung über die Opiumproduktion in Form von Drogen vor, dem die Vertreter Japans, Frankreichs und